Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für reußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 560. Morgenblatt. Freitag, den 29. November. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 28. November. Die in mehreren Zeitungen befindliche Nachricht, daß die Erklärungen Preußens, Englands und Rußlands, die Konferenz zu beschicken, bereits festständen und in nächster Zeit abgegeben werden würden, ist ebenso wie die Mittheilung, daß die Bestimmung des Orts für die Konferenz erfolgt sei, als voreilig zu betrachten. Die preußische Regierung hält an dem Grundsatz fest, daß die Konferenz ohne Programm resultatlos bleiben muß, und wird daher auf die Beschickung derselben nur eingehen, wenn sie dies Programm kennt und weiß, wie sich die römische Kurie, Italien und Frankreich zu demselben stellen. Dies setzt vorhergehende Verhandlungen zwischen dieser drei Nächstbetheiligten voraus; es haben aber bis jetzt weder über den Zeitpunkt noch über den Ort der Konferenz Verabredungen zwischen denselben stattgefunden. Man hat alle Ursache, anzunehmen, daß England und Rußland die Ansicht Preußens theilen, daß eine Konferenz ohne Programm unausführbar ist. Eine Anzahl Regierungen, u. A. Holland und Belgien, hat auf das französische Einladungsschreiben überhaupt noch keine Antwort erlassen. Die, welche die Konferenz-Einladung bedingungslos angenommen haben, sind nur Oesterreich und Hessen-Darmstadt. Auffallend ist das Verfahren Darmstadts, daß als Mitglied des Nord-Bundes für einen Theil seines Gebietes die Verpflichtung hatte, sich vorher mit dem Bundespräsidium zu verständigen, da die Politik des Bundespräsidiums in den europäischen Fragen von Einfluß auf die Haltung Darmstadts sein muß. Das Bundespräsidium hat denn auch Gelegenheit genommen, vom nationalen, bundesstaatlichen und europäischen Standpunkte aus seine Bedenken gegen die Haltung Hessen-Darmstadts in der Konferenz-Angelegenheit auszusprechen. Darmstadt hä.te sich Baiern zum Vorbild nehmen können, das, obschon es ein meist katholischer Staat und nicht Mitglied des Nord-Bundes ist, seinen Beitritt zur Konferenz dennoch nur unter der Bedingung erklärt hat, daß auch die Nächstbetheiligten auf derselben erscheinen. — Das Verfahren behufs Ausführung des Grundsteuer-Entschädigungs-Gesetzes vom 21. Mai 1861 geht seinen Abschluß entgegen. Die Entscheidungen über die Grundsteuer-Entschädigungen sind von Seiten der betreffenden Kommission mit wenigen Ausnahmen bereits getroffen. In nächster Zeit wird auch die Feststellung des Gesammt-Entschädigungs-Kapitals geschehen und dann das Material vorhanden sein, um dem Landtage und zwar wahrscheinlich noch in dieser Session, das Resultat des ganzen Verfahrens in einer Denkschrift vorzulegen. — Die im Mittelmeere kreuzenden preußischen Kriegsschiffe Hertha und Medusa sind von der Regierung angewiesen worden, sich an der Feier der Grundsteinlegung der neuen Kapelle für die deutsche evangelische Gemeinde in Smyrna zu betheiligen. — Vom Centralbureau des Zollvereins ist eine Uebersicht über den Waarenausgaug aus sämmtlichen Staaten des Zollvereins während des Jahres 1866 zusammengestellt worden. In derselben ist das Getreide der Hauptausfuhr-Artikel. Es sind 13,190,000 Scheffel Weizen, 3,319,000 Scheffel Roggen, 5,130,000 Schffl. Gerste uud 5,282,589 Schffl. andern Getreides ausgeführt worden, wozu noch 157,000 Schffl. Hülsenfrüchte und 1,443,216 Schffl. Oelsämereien treten. Eingeführt dagegen sind: 5,001,000 Schffl. Weizen, 4,792,000 Schffl. Roggen, 3,104,000 Schffl. Gerste, 3,389,000 Schffl. anderes Getreide, 437,000 Schffl. Hülsenfrüchte und 1,576,028 Schffl. Oelsämereien. Der Hauptabsatzweg bildeten die Ostseehäfen, von wo 7,151,000 Schffl. Weizen, 2,158,000 Schffl. Roggen, 2,632,000 Schffl. Gerste, 1,443,000 Schffl. andere Getreidearten, 795,000 Schffl. Hülsenfrüchte und 1,247,000 Schffl. Oelsämereien ausgeführt worden. Auch über Hamburg wurde viel ausgeführt. Desgleichen ging viel nach der Schweiz. Bei der Ausfuhr dieser Landesprodukte ist Preußen am meisten betheiligt. In Betreff der Weizenausfuhr ist Baiern mit 2,821,600 Schffl. und in Betreff der Ausfuhr anderer Getreidearten Würtemberg mit 1,298,000 Schffl. zu nennen, welches Beides fast ohne Ausnahme nach der Schweiz gegangen ist.

Berlin, 28. November. Se. Maj. der König nahm am Donnerstag Vormittag den Militär-Vortrag entgegen, konferirte mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck und speiste alsdann allein.

— J. Maj. die Königin Augusta hat Donnerstag Nachmittag 3 Uhr Koblenz verlassen und ist, begleitet von der Palastdame Gräfin Hacke, den Hofdamen Prinzessin Carolath und Gräfin Brandenburg und dem Oberhofmeister Grafen Nesselrode, über Limburg, Wetzlar, Gießen, Marburg, Eisenach, Gotha, Erfurt nach Weimar gereist, wo Allerhöchstdieselbe bis Sonnabend Mittag im Kreise der Großherzoglichen Familie verweilen und Abends vrn dort hier eintreffen wird.

— Den Gesetz-Entwurf, betreffend die Erhöhung der Krondotation, brachte der Finanzminister v. d. Heydt in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses mit folgenden Worten vor: Ich habe die Ehre, dem hohen Hause im Allerhöchsten Auftrage einen Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Krondotation vorzulegen. Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich die Rente des Kronfideikommißfonds für die bedeutenden Bedürfnisse des Königlichen Haushalts als ungenügend erwiesen. Während die äußeren Anforderungen an die Krone gewachsen sind, haben die Mittel der Kronfideikommißkasse eine Werthverminderung in dem Maße erfahren, als die Preise in allen Gebieten gestiegen sind. In Folge der Ereignisse des vorigen Jahres haben sich überdies die Anforderungen an den Königlichen Haushalt gesteigert. Die erhebliche Vergrößerung des Staatsgebietes hat auch der Königlichen Fürsorge ein erweitertes Feld bereitet und dazu kommt noch die erhabene Stellung Sr. Majestät im norddeutschen Bunde. Auch die Apanagen der Königlichen Prinzen, die aus der Rente des Kronfideikommißfonds bestritten werden, sind bei dem nothwendigen Mehraufwande nicht mehr genügend. Unter diesen Umständen mußte es die Staatsregierung als ihre ernste Pflicht betrachten, mit einer entsprechenden Vorlage vor die Häuser des Landtages zu treten. Es wird eine Erhöhung der Rente, welche jetzt 3,073,000 Thlr. beträgt, um 1 Million beantragt, wozu in dem vorgelegten Etat die Mittel nachgewiesen sind. Zur Motivirung dieser Summe bemerke ich, worauf ich schon bei der Vorlegung des Etats hingewiesen habe, daß der Etat des Domänenfonds, auf welchen im Jahre 1820 eine Rente von 2½ Millionen berechnet wurde, jetzt auf eine weit höhere Summe, also auf 4 Millionen zu veranschlagen sein wird. Der Entwurf ist durch die Motive näher erläutert, ich bin bereit, Ihnen weitere Erläuterungen zu ertheilen. Indem ich den Entwurf sammt den Motiven und der Allerhöchsten Ermächtigung übergebe, glaube ich der Hoffnung mich hingeben zu dürfen, daß diese Vorlage sich allseitigen Beifalls erfreuen wird.

— Obgleich überall zugegeben wird, daß die Konferenz Aussichten gewonnen hat, sollen mehrere Vorfragen doch noch nicht erledigt sein. Frankreich hat allem Anscheine nach noch nicht die gänzliche Räumung des Kirchenstaates vor der Eröffnung der Konferenz zugesagt und Italien hat diese Forderung noch nicht fallen lassen. Es finden darüber noch Verhandlungen statt.

— Angesichts der Ungewißheit über die Annahme des von Lasker vorgeschlagenen Abolitionsgesetzes im Abgeordnetenhause ist die Zurückziehung des Antrages vor der Debatte von mehreren Seiten angerathen worden. Ein Beschluß darüber ist noch nicht gefaßt.

— Nach einer dem Abgeordnetenhause vorgelegten Nachweisung haben die ordentlichen Staats-Einnahmen im Jahre 1866 betragen: 167,252,745 Thlr., die Ausgaben (exkl. durch außerordentliche Einnahmen für die Staatsschuld gedeckter 54,200 Thlr.) 158,005,372 Thlr., so daß ein Ueberschuß von 9,247,373 Thlr. erzielt wurde, während ein solcher von 3,230,212 Thlr. im Voranschlag nur angenommen war. — In den Hohenzollernschen Landen betrugen im gleichen Jahre die Einnahmen 469,812 G., die Ausgaben 581,095 G.

— Die national-liberale Partei hat sich gestern Abend konstituirt und zum Vorstande gewählt die Herren v. Unruh, v. Hennig, Twesten, Oetker, und zu Schriftführern die Herren von Puttkamer und Wölffel.

— Von den Abgg. v. Dechend und Genossen (Freikonservativen) ist folgender Abänderungs-Antrag zum Gesetz-Entwurf, betreffend eine Erweiterung des durch §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 28. September 1866 über den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung und die Dotirung des Staatsschatzes eröffneten Kredits eingebracht worden: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Regierungs-Vorlage mit folgenden Abänderungen anzunehmen: I. An Stelle des Paragraphen 2 der Regierungs-Vorlage folgenden Paragraph 2 zu setzen: „§. 2. Der Bedarf ist bis auf Höhe von fünf Millionen Thalern durch Begebung einer verzinslichen Staatsanleihe zu decken, deren Betrag vom Jahre 1869 ab jährlich mit mindestens Einem Prozent zu tilgen ist.“ II. In dem § 3 der Regierungs-Vorlage statt §§ 4 bis 6 zu setzen: §§ 5 und 6.

— Von den Abgg. v. Dechend und Genossen (Freikonservativen) ist folgender Abänderungs-Antrag zum Gesetz-Entwurf, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats eingebracht worden: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: I. An Stelle des § 2 der Regierungs-Vorlage folgenden § 2 zu setzen: „§ 2. Die Mittel zur Einlösung der im Laufe des Jahres 1867 ausgegebenen Schatz-Anweisungen im Betrage von zehn Millionen Thalern sind durch Begebung einer verzinslichen Staats-Anleihe zu beschaffen, deren Betrag vom Jahre 1869 ab jährlich mit mindestens Einem Prozent zu tilgen ist. II. An Stelle des § 3 der Regierungs-Vorlage folgende Bestimmungen zu setzen: „§ 3. Die Verwaltung der Anleihe (§ 2) wird der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden übertragen. Wegen Verwendung der durch allmälige Abtragung des Schuldkapitals ersparten Zinsen, wegen Verjährung der Zinsen und wegen des Verfahrens behufs der Tilgung finden die Bestimmungen der §§ 13 und 5 des Gesetzes vom 23. März 1852 (Gesetz-Sammlung S. 75) Anwendung. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, den nach vorstehenden Bestimmungen zu berechnenden Tilgungsfonds, welcher niemals verringert werden darf, zu verstärken oder auch die sämmtlichen Verschreibungen der Anleihe auf einmal zu kündigen. § 4. Die zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe erforderlichen Beträge sind aus den bereitesten Staats-Einkünften an die Staatsschulden-Tilgungskasse abzuführen.“ III. Demgemäß den § 4 der Regierungs-Vorlage als § 5 zu bezeichnen.

— Der frühere Abg. Frentzel, welcher entschlossen war, sich bei dem über ihn verhängten Urtheil wegen seiner Rede im Abgeordnetenhause zu beruhigen, hat jetzt, wie die „K. Z.“ erfährt, in Folge einer an ihn ergangenen Aufforderung aus dem Kreise seiner früheren Kollegen Berufung gegen das Erkenntniß eingelegt, um dasselbe nicht rechtskräftig werden zu lassen.

— Die konservative Fraktion zählt nach der „N. Pr. Ztg.“ jetzt 112 Mitglieder.

— Der schleswig-holsteinische Abg. Prof. Hansen hat sich der Fortschrittspartei angeschlossen.

— Die Justizkommission des Herrenhauses hielt am Mittwoch eine Sitzung, und beendigte in mehrstündiger Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Todeserklärung von Personen, welche an den in den Jahren 1864 und 1866 geführten Kriegen Theil genommen haben. Der Gesetzentwurf wurde mit einzelnen kleinen, zumeist die Fassung betreffenden Aenderungen von der Kommission genehmigt und mit diesen Veränderungen dem Herrenhause zur Annahme empfohlen. Eine längere Diskussion wurde durch die Worte „Theilnahme am Kriege“ hervorgerufen; es sei zweifelhaft, was man darunter zu begreifen habe, weil z. B. an der Cholera Verstorbene oder Landwehrleute, die nicht im Feuer waren und doch verschollen sind, doch nicht als an dem Kriege aktiv betheiligt bezeichnet werden können. Man hat in dieser Beziehung die Fassung näher präcisirt. Referent ist Herr v. Bernuth.

Halle a. S., 28. November. Bei der hier vorgenommenen Nachwahl für den Grafen Schwerin ist nach heftigem Wahlkampfe durch die Vereinigung der Fortschrittspartei mit den Konservativen der Kandidat der Konservativen, Kreisrichter Dr. Colberg, gewählt worden.

Kiel, 27. November. Das Kanonenboot „Habicht“ wird in diesen Tagen außer Dienst gestellt. Die Lieutenants zur See Glomsda und Kuppel sind an Bord des Wachtschiffes „Thetis“ kommandirt. Die Korvette „Victoria“ wird in diesem Jahre nicht hierher übergeführt werden, wie früher bestimmt war, sondern den Winter über in Danzig verbleiben.

Hadersleben, 27. November. Man schreibt der „Flensb. Nordd. Ztg.“ von hier: Der im ersten schleswig-holsteinischen Wahlkreise gewählte Abgeordnete Krüger ist jetzt nach Berlin gereist, um seinen Platz im Abgeordnetenhause einzunehmen, nachdem er zuvor eigenthümlich genug, nach Kopenhagen gegangen war, um sich dort, wie wohl vorausgesetzt werden darf, mit seinen dänischen Gönnern und Freunden über sein politisches Verhalten zu besprechen. Es ist hieraus wieder einmal zu ersehen, was es mit dem selbstständigen Dänenthum in Nordschleswig auf sich hat.

Hannover, 27. November. Mit großer Befriedigung wird hier die in den Erläuterungen zu dem Einnahme-Etat regierungsseitig ausgesprochene Absicht aufgenommen, von dem Bestande des Dominial-Ablösungsfonds einen Theil mit einem Zinsertrage von 550,000 Thlr. der Provinz Hannover als Provinzialfonds zuzuweisen, wofür sich der hiesige Provinzial-Landtag bekanntlich sehr lebhaft ausgesprochen hatte. Da man an der Zustimmung des Landtages zu der Regierungs-Proposition nicht zweifelt, so ist man der Erfüllung dieses hauptsächlichsten Wunsches der neuen Provinz gewiß.

Neuß, 26. November. Dem „Fr. J.“ wird berichtet: Der hiesige Knotenpunkt der Bahnen, wie der Rheinübergang, die jetzt im Bau begriffene Brücke, wird nächstens durch zwei Schanzen befestigt, welche schon abgemessen sind und mit der Brücke zugleich vollendet werden sollen.

München, 28. November. Die „Süddeutsche Presse“ meldet aus Paris: Das Konferenzprogramm soll in Form italienischer, von Frankreich approbirter Forderungen aufgestellt werden. Dem Papste würde danach die Herrschaft des Kirchenstaats verbleiben, die Römer werden jedoch das italienische Bürgerrecht erhalten und Abgeordnete in das Florentiner Parlament schicken.

Ausland.

Wien, 28. November. Nach einer Mittheilung der „Presse“ zirkulirte heute im Herrenhause folgende als authentisch bezeichnete Ministerliste: Fürst Carlos Auersperg, Ministerpräsident; Giskra, Inneres; von Taafe, Ministerium der Landesvertheidigung; Berger, Minister der Verfassungsangelegenheiten; Herbst, cisleithanischer Finanzminister; Hasner, Unterricht; v. Hye, Justiz. — Das Herrenhaus hat das Staatsgrundgesetz bezüglich der allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit nur unwesentlichen Abänderungen angenommen.

Brüssel, 28. November. Die Central-Sektion der Kammer hat sich gegen das Prinzip der absoluten Aufhebung der Schuldhaft ausgesprochen. — Belgien hat seine Zustimmung zur Konferenz noch nicht erklärt.

Brüssel, 28. November. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rogier, gab in der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer die Erklärung ab, Belgien werde der Konferenz zustimmen, wenn die Großmächte sich entschieden hätten. Graf de Theux und de Brouckere billigen diesen Entschluß; Orts tadelt die Einmischung Belgiens, welche er als einen großen Fehler bezeichnet.

Brüssel, 28. November. In der heutigen Kammersitzung beantwortete Minister Rogier eine Interpellation des Deputirten Coomans dahin, daß das Ministerium nicht gegen eine Erneuerung der Beziehungen zu Juarez wäre.

Paris, 28. November. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde ein Dekret verlesen, durch welches Marquis de Moustier ermächtigt wird, die Regierung bei der bevorstehenden Diskussion über die Interpellationen, betreffend die auswärtige Politik und die römische Expedition, zu vertreten. — In Börsenkreisen wurde versichert, daß auch die zweite französische Division im Kirchenstaat den Befehl zur Rückkehr nach Frankreich erhalten habe. — Das „Journal de Paris“ glaubt zu wissen, daß die Kommission des gesetzgebenden Körpers für das Armeegesetz sich gegen eine neunjährige Dienstzeit ausgesprochen habe und nicht mehr als höchstens acht Jahre zugestehen wolle.

Florenz, 28. November. In einem in der Nähe von Florenz aufgehobenen Karthäuserkloster hat die Polizei heute eine Nachsuchung vorgenommen, welche zu der Entdeckung einer bedeutenden Summe Geldes und wichtiger Dokumente führte. Unter letzteren befanden sich auch Befehle aus Rom, worin die Mönche angewiesen werden, abhängig von der grande chartreuse zu Grenoble als geheime Gesellschaft organisirt zu verbleiben. Die Nachsuchung wird fortgesetzt. — Die Polizei hat heute eine revolutionäre Proklamation Mazzini's an die Armee mit Beschlag belegt.

London, 28. November. In der heutigen Unterhaussitzung kündigte Mr. Gilpin die Absicht an, eine Interpellation an die Regierung zu richten, ob — mit Rücksicht auf den letzten Orkan — St. Thomas als Hauptstation der westindischen Post fortbe-

stehen solle. — Der Staatssekretär des Aeußern, Lord Stanley, erwiderte auf eine Interpellation des Mr. Headlam, daß mit Bezug auf die Zerstörung des Schiffes „Mermaid" eine weitere Korrespondenz mit Spanien geführt worden sei und daß die spanische Regierung eingewilligt, die Angelegenheit an ein Schiedsgericht zu verweisen. — Lord Stanley sagt in seiner Antwort auf eine Interpellation des Mr. Cochrane. Im Jahre 1862, als die Frage, einen englischen Prinz auf den Thron von Griechenland zu setzen, in Athen erörtert wurde, drückten dortige bedeutende Diplomaten ihre persönliche Ueberzeugung dahin aus, daß die Türkei unter gewissen Umständen auf eine Berichtigung der Grenze, welche einen Gebietsverlust involvire, eingehen würde. Lord Elliot ging hierauf in einer besonderen Mission nach Athen mit der Instruktion, Nachforschung darüber anzustellen. Er fand, daß die Türkei einer solchen Gebietsabtretung sehr abgeneigt war. Nach dem Empfang dieses Berichts weigerte sich Lord Russell weitere Schritte in dieser Sache zu thun. — Im Oberhause richtete Lord Stratford de Redcliffe eine Interpellation an die Regierung, wann dieselbe die weitere Korrespondenz über die kretensische Angelegenheit vorlegen würde, da die Verhandlung gescheitert sei. — Lord Derby versprach, daß die Korrespondenz noch vor der wegen des Weihnachtsfestes eintretenden Vertagung des Hauses zur Kenntniß desselben gelangen solle.

— Von der Kohlengrube Ferndale wird gemeldet, daß bis heute 160 Leichen aus der Tiefe hervorgeschafft worden sind.

○ **Aus Petersburg**, 23. Novemberr. Die Nachrichten aus Finnland lauten beruhigend. Es sind bedeutende Getreide-Transporte dorthin befördert und dadurch größerer Noth vorgebeugt worden. Aus dem Süden gehen Klagen über schlechten Gesundheitszustand ein und grassiren — wahrscheinlich in Folge der anhaltend naßkalten Witterung — Grippe, Ruhr und Typhus. — Mit den neu eingelieferten Hinterladungsgewehren werden fortwährend Versuche gemacht, die aber nicht durchaus befriedigende Resultate liefern. In dem Marinedepartement herrscht noch immer große Thätigkeit und zu Kronstadt werden an mehreren Fahrzeugen verbessernde Veränderungen in Bezug auf Armatur und Takelage vorgenommen. Es scheint, als stehe ein Befehl zur Segelfertigkeit fürs Frühjahr bevor. Die Beurlaubungen in der Marine-Mannschaft sind sehr beschränkt und Offiziere fast gar nicht beurlaubt worden. — Am 18. wurde hierselbst eine Gesellschaft aufgehoben, die sich ohne Genehmigung der Behörden konstituirt hatte und damit umging, Propaganda für panslavistische Strebungen zu machen. — Man trägt sich hier mit der Idee, noch ein Gymnasium zu errichten, an welchem junge Leute Gelegenheit haben werden, asiatische Sprachen zu erlernen und sich zur Verwendung als Staatsdiener im Osten vorzubereiten. Ein bereits seit länger hier lebender persischer Gelehrter, der dreizehn, den persischen und chinesischen Sprachstämmen verwandten Sprachen vollständig mächtig ist, soll eine der ersten Stellen an dieser Anstalt erhalten. Rußland scheint immer mehr begreifen zu lernen, daß es im Westen nichts zu thun habe und seine Mission lediglich der Osten ist.

Newyork, 14. November. Gestern Abend wurde dem Präsidenten Johnson von der „Conservative Arney and Navy-Union" eine glänzende Serenade gebracht. Johnson hielt folgende Anrede: „Mitbürger! Es ist nur meine Absicht, meinen Dank für diese Demonstration auszusprechen, welche als eine Billigung derselben Meinungen anzusehen ist, welche in verschiedenen Staaten während der jüngsten Wahlen ihren Ausdruck fanden. Dort wird man Ihre Zustimmung zu schätzen wissen und die Grüße zurücksenden, daß die Staats-Union aufrecht erhalten werden müsse, wie von Anbeginn der Wille unserer Väter gewesen ist. Ich gestehe, ich bin voll Freude über das letzte Wahlergebniß, aber es setzt mich nicht in Erstaunen. Ich habe immer Vertrauen in das Volk gehabt. Es mag hin und wieder durch den Geist der Lüge im Munde seiner Propheten mißleitet, aber es kann nie verdorben werden, und schließlich kommt es doch in die rechte Bahn zurück. In meinen trübsten Stunden (und Gott weiß es, wie viele ich deren gehabt habe und wie trübe sie gewesen sind!) — als unsere Konstitution in der größten Gefahr schwebte, als unsere freien Institutionen von einer gewaltigen Macht angegriffen wurden und unsere Republik ihrem Fall entgegenschwankte — und als ich fühlte, wie erfolglos meine Bemühungen allein ausfallen würden, um jene Staatseinrichtungen unverletzt zu bewahren und die Republik vom Untergang zu retten, — da hielt ich dennoch an der Hoffnung fest, das Volk in seiner mächtigen Größe werde zur Rettung herbeikommen. Es ist herbeigekommen und Gott sei dafür gedankt! Unsere Republik kann wohl noch gerettet werden. Erst ganz vor Kurzem hatte ich öffentlich und offiziell zu erklären, die einzige wirksame Heilung für die gegenwärtige unglückliche Lage des Landes könne nur aus dem Volke selber kommen. Es kann der Verfassung gemäß freilich nicht schädliche Gesetze aufheben, es kann freilich nicht den militärischen Despotismus abschaffen und kontroliren, dennoch aber hat das Volk das Mittel in der Hand. Und dieses Mittel ist ein sicher wirkendes, vorausgesetzt, daß kein Betrug dabei die Hand in's Spiel bekommt, kein Einschüchterungsversuch militärischer Seits Wirkung hat und des Volkes Apathie nicht zu lange währt. Mit festem Glauben an die Klugheit, den Patriotismus und die Lauterkeit des Volkes, hege ich noch die Hoffnung, daß die Geißel des Despotismus noch zerbrochen und die waffenschwere Ferse der Gewalt noch vom Nacken des Volkes gehoben werden kann. Dann werden die Grundsätze einer jetzt verletzten Konstitution bewahrt bleiben. Das Volk hat seinen Ausspruch gethan. Die noch jüngst gefährdet gewesene Konstitution hat das Thema neuer Betrachtungen gebildet und neues Leben und neue Kraft von der ursprünglichen Quelle, dem Volke, empfangen und ist zu uns in kräftigerer Frische wieder zurückgekehrt. Nun laßt doch am Himmel in Buchstaben voll lebendigen Lichtes diese Verfassung geschrieben stehen, als ein Symbol der Freiheit, Einigkeit, Gerechtigkeit, Großherzigkeit und Brüderlichkeit!" Laute Cheers erfolgten am Schluß der Rede.

Pommern.

Stettin, 29. November. Wie verlautet, soll sich der Inangriffnahme des bereits vor einiger Zeit von den Ständen des Randower Kreises beschlossenen Baues einer Chaussee von hier über Falkenwalde nach Ueckermünde noch ein Hinderniß entgegenstellen, das zuvor beseitigt werden muß. Die Königliche Staatsregierung will sich nämlich nicht, wie es die Kreisstände bei dem betreffenden Beschlusse voraussetzten, zur Bewilligung der höchsten Staatsprämie von 10,000 Thlr. pro Meile, sondern nur zu einer Prämie von 8000 Thlr. verstehen. Zur nochmaligen Berathung der Angelegenheit wird deshalb im nächsten Monat eine Versammlung der Kreisstände stattfinden.

— Als wesentlichen Fortschritt in der Treibhauskultur ist es zu bezeichnen, daß, während es noch vor einigen Jahren als ein besonderer Erfolg angesehen wurde, die unter dem Namen „Duc van toll" bekannte kleine rothblühende Tulpe, und später einzelne Hyazinthen bis um Weihnachten zur Blüthe zu bringen, jetzt schon in der Kunst- und Handelsgärtnerei der Herren Gebrüder Koch in Grabow „blühende Maiblumen" zu haben sind. Ebenso erfahren wir, daß in der dortigen großen Privatgärtnerei des Herrn Kommerzienraths Aug. Kreßmann binnen längstens 14 Tagen sogar schon „weiße indische Azaleen" blühen werden.

— Bei dem Garnisonwachtdienst in der Armee soll überall eine Erleichterung dahin eintreten, daß derselbe, soweit thunlich, auf Gestellung von Sicherheitsposten beschränkt bleibt.

— Für die Linien-Kavallerie des norddeutschen Bundesheeres soll, dem Vernehmen nach, die Absicht vorliegen, außer den Uniform-Abzeichen der einzelnen Regimenter auch noch waffenweise eine fortlaufende Nummerbezeichnung in den Epaulettes, Achselschnüren und Achselklappen der Offiziere und Mannschaften einzuführen.

— Der 1400 Tons große Dampfer „Jason" ist mit einer Ladung Kaffee von Rotterdam hier angekommen und löscht am Dampfschiffsbollwerk.

— (Polytechnische Gesellschaft.) Sitzung vom 22. November. Vorsitzender Herr Dr. Kremer. Herr Kretschmer berichtet über die im September vorgenommenen Versuche mit dem von Schäffer und Budenberg in Magdeburg verbreiteten Extincteur. Dieser Feuer-Löschapparat besteht aus einem leicht tragbaren, cylindrischen Gefäße von verzinntem Stahlblech, das mit Wasser gefüllt ist, das unter hohem, durch Kohlensäure-Entwickelung aus doppelt kohlensaurem Natron und Weinsteinsäure erzeugten Drucke steht. Der Apparat ist unten mit einem Hahn versehen, an dem der Schlauch angebracht wird, und kann an zwei Tragriemen bei seiner geringen Schwere von einer Person auf dem Rücken getragen werden. Es gelang bei den damit angestellten Versuchen, mit großer Leichtigkeit einen Haufen brennenden Holzes und brennendes Pech zu löschen, dagegen war es nicht möglich, brennendes Petroleum und Spiritus zu dämpfen. Trotz dieses theilweisen Mißlingens empfahl Herr Kretschmer den Apparat als höchst brauchbar, weil es mit ihm ungemein leicht sei, entstehendes Feuer schnell zu dämpfen, und dieses habe doch nur in seltenen Fällen seinen Heerd in Petroleum oder Spiritus. Außerdem wäre der Extincteur sehr brauchbar für die Feuerwehr, da die Leute in demselben ein Mittel besäßen, um sich aus vom Feuer vollständig umschlossenen Räumen einen Rückzug zu bahnen. Ferner berichtet Herr Kretschmer über eine neue Methode zur Konservirung von Leder, vermittelst welcher altes, steif und brüchig gewordenes Leder wieder weich und brauchbar gemacht werde. Er zeigte einen damit behandelten Tambour eines Eisenbahnwaggons vor, der an den noch darin befindlichen Löchern die Spuren eines langen Gebrauches zeigte, und der durch Behandlung mit den vom Erfinder geheim gehaltenen Stoffen wieder durchaus geschmeidig geworden war. — Auf eine Frage aus der Gesellschaft, wir der auf der Pariser Ausstellung befindliche Apparat beschaffen sei, vermittelst dessen man ohne Gefahr in mit schädlichen Gasen gefüllte Raume gehen könne, erklärte Herr Dr. Siermann, derselbe bestehe aus einem Kautschuckſack, der mit komprimirter Luft angefüllt werde, so daß die betreffende Person mit derselben ungefähr eine halbe Stunde athmen könne. Aus dem Kautschucksack, den die Person auf dem Rücken trage, führe ein Schlauch nach dem Munde, der mit einer Kautschuckbinde luftdicht verschlossen werde; an der Binde, die für den Luft zuführenden Schlauch eine entsprechende Oeffuung habe, werde dieser luftdicht befestigt, die Augen der Person mit einer Brille geschützt, deren mit Kautschuck gepolsterte Ränder vollkommen dicht auf dem Gesichte liegen, die Nase werde mit einer Klemme geschlossen und wäre es dann möglich, ohne irgend welche Gefühle in mit schädlichen Gasen gefüllte Räume zu gehen und dort zu arbeiten. — Herr Dr. Kremer sprach über die Explosion von Petroleumlampen, die nur ihren Grund in der schlechten Beschaffenheit des Petroleums habe. Mit einem Petroleum, das bei der in dem Reservoir der Lampe herrschenden Temperatur, ca. 30° R., keine merklichen Dämpfe entwickele, sei keine Explosion zu befürchten. Um nun die gute Beschaffenheit des Petroleums zu probiren, fülle man ein weites Reagensglas zur Hälfte mit dem zu untersuchenden Petroleum, stecke ein Thermometer hinein und erwärme. Unter genauer Beobachtung des Thermometers probire man nun mit einem Schwefelholz bis sich das Petroleum entzünden lasse. Geschehe dies unter 30° R., so sei das Petroleum zu verwerfen. — In einer der früheren Sitzungen war die Frage aufgeworfen worden, wie man vermittelst eines Spektralapparats eine Vergiftung mit Kohlenoxyd im Blute erkennen könne. Herr Dr. Kremer beantwortete jetzt diese Frage. Das Kohlenoxyd wirkt dadurch giftig, daß es sich in der Lunge mit dem Haemaglobin des Blutes verbindet und durch seine stärkere Verwandtschaft die Verbindung des Sauerstoffs mit demselben, auf welcher die Wirksamkeit des Athmens beruht, verhindert. Arterielles Blut, d. h. solches, das die Lungen passirt hat und in dem das Haemaglobin mit Sauerstoff verbunden ist, zeigt, in den Spektralapparat gebracht, in dem Spektrum zwischen orange und gelb und zwischen gelb und grün je einen breiten dunklen Streifen. Venöses Blut, d. h. solches, das noch nicht in die Lungen eingetreten ist und in dem das Haemaglobin noch nicht mit Sauerstoff verbunden ist, zeigt im Spektralapparat einen dunklen Streifen im gelben Theil des Spektrums. Vergiftetes Blut, in dem das Haemaglobin mit Kohlenoxyd verbunden ist, zeigt die dunklen Streifen fast an derselben Stelle wie arterielles Blut. Nimmt man dem arteriellen Blute den Sauerstoff durch ein Reduktionsmittel, so zeigt dasselbe den einen dunklen Streifen des venösen Blutes, während mit Kohlenoxyd vergiftetes Blut nach derselben Behandlung keine Veränderung zeigt. Will man das Blut auf Kohlenoxyd untersuchen, so verfährt man folgendermaßen: Man verdünnt das Blut stark mit Wasser und fügt es in den Spektralapparat ein. Zeigt es die beiden dunklen Streifen, so setzt man etwas Schwefelammonium hinzu und untersucht es noch einmal. Zeigt es dann einen dunklen Streifen in gelb, so war es nicht kohlenoxydhaltig; zeigt es noch beide Streifen, so war das Blut vergiftet. — Sodann berichtete Herr Dr. Kremer über das Verfahren zum Schreiben auf Glas, das bisher in umständlicher Weise vermittelst Fluorwasserstoff geschah und jetzt bequemer mit Fluorammonium in besonderer Konzentration geschehen soll. — Von den eingelaufenen Fragen wird eine, nach der Möglichkeit der Verwendung des Chlornatriums im Ostseewasser verneinend beantwortet, besonders mit Hinweis auf die reichen Steinsalzlager von Staßfurth und Sperenberg. Zwei Fragen waren eingelaufen nach Zusammensetzung und eventueller Schädlichkeit des Waschkrystallpulvers. Es wird geantwortet, daß das sogenannte Waschkrystall aus zerfallener Soda, doppelt kohlensaurem Natron und Wasserglas bestehe, aus diesen Bestandtheilen gehe nach der mitgetheilten Gebrauchsanweisung keine Schädlichkeit für die Wäsche hervor. Eine Frage nach der neuen Ventilation im Abgeordnetenhause wird von Herrn Dr. Kremer beantwortet, daß vermittelst einer Dampfmaschine erwärmte Luft in einer Höhe von 16' über dem Boden in den Saal eingepreßt werde, während zu gleicher Zeit unter den Sitzplätzen der Abgeordneten die Luft durch einen Schornstein herausgesaugt werde. — Mit der Verlesung der neu aufgenommenen Mitglieder wurde die Sitzung geschlossen.

○ **Rummelsburg**, 27. November. Schon wieder muß ich Ihnen von einer Mordthat berichten. Der etwa 24 Jahre alte Tischlergeselle Karl Zander, Sohn des Chausseegelderhebers Zander zu Chausseehaus Gotzenberg bei Rummelsburg — ½ Meile von hier — hat gestern Nachmittag in Abwesenheit seines Vaters zuerst seine Mutter und dann seine 16jährige Schwester durch Messerstiche ermordet. Die That ist zweifellos in einem Anfalle von Wahnsinn verübt, indem der Zander bereits wiederholt an derartigen Anfällen gelitten hat. Der Thäter ist sofort verhaftet und hat die That gestanden. — Der Vorfall ist um so schrecklicher, als derselbe hätte vermieden werden können. Als nämlich die Mutter von ihrem Sohne bereits gewürgt wurde, rief dieselbe einen vorübergehenden Fleischer um Hülfe an. Anstatt sofort zur Hülfe zu eilen, was um so eher erfolgen konnte, als derselbe einen großen Hund bei sich hatte, rief derselbe erst mehrere Bewohner der benachbarten Ausbauten herbei. Ehe diese herbeikommen konnten, war die That bereits geschehen.

Vermischtes.

Brüssel, 26. November. (Ein Börsenmanoeuvre.) Ganz Brüssel war gestern Abend in der größten Aufregung. Ein gewisser Herr Bauchan hatte durch einen Kommissionär eine Depesche, angeblich vom Telegraphen, zugeschickt erhalten, welche um 7 Uhr 35 Minuten in Paris aufgegeben war und folgende Zeilen enthielt: „Eiligst. Attentat. Kaiser tödtlich verwundet, Rente 54, 20, Ital. 32." Die Depesche trug die Ordnungsnummer des Telegraphenamtes und die Unterschrift seines Pariser Agenten Stephan. Zitternd vor Aufregung theilte Herr Bauchan die Nachricht der kleinen Börse mit, wo die Course augenblicklich Schlag auf Schlag fielen. Man bot Metalliques zu 46 und fand keine Nehmer. Unterdeß verbreitete sich das Gerüchte mit Blitzesschnelle in der Stadt. Die Theater de la Monneil und St. Hubert leerten sich im Nu und eine von Minute zu Minute wachsende Volksmenge drängte sich vor der kleinen Börse in der Rue d'Euyer, bis der Präsident der Gesellschaft auf dem Balkon erschien und erklärte, die Nachricht sei falsch. Nachdem die Börsenmänner sich von ihrer ersten Bewegung erholt und wieder etwas kaltes Blut gewonnen, fiel es ihnen nämlich erst ein, die Nachricht zu verifiziren. Sie begaben sich an die Bureaux der Journale, wo man natürlich nichts wußte, und zuletzt auf das Haupt-Telegraphenamt, wo es sich herausstellte, daß die Verwaltung keine derartige Depesche erhalten und das Ganze das Werk eines frechen Fälschers war. Jetzt besichtigte man auch die Depesche näher und fand, daß der trockene Stempel der Administration darauf fehlte. Die Justiz hat eine Untersuchung eingeleitet und bereits sind mehrere Zeugen vernommen worden. Der Kommissionär, welcher die fragliche Depesche von einem Herrn an der Thüre des Haupt-Telegraphenamts erhalten zu haben vorgiebt, war heute auf der Börse in Begleitung des Polizei-Kommissars und des Herrn Bauchan, um wo möglich den Fälscher zu erkennen; aber wie wir hören, war sein Suchen fruchtlos. Man bemerkte, daß sobald das Gerücht gestern im Theater de la Mouneil sich verbreitete, die Königin ihre Loge verließ und mit ihren Hofdamen nach dem Palast zurückkehrte.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 28. November, Vormittags. Angekommene Schiffe: Diogenes, Dietz, von Lübeck. Catharina, Kampen, von Riga. Broederne, Johannsen, von Kjoege. Jason (SD), Haack, von Amsterdam. Pacific (SD), Mason, von Hull. L. N. Hvidt (SD), Jensen, von Kopenhagen. Vesta (SD), Zuidema, von Amsterdam. Ludwig, Schultz, von Hartlepool, löscht in Swinemünde. Im Ansegeln: Providentia, Brüsewitz; 3 Schiffe. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier $15\frac{2}{3}$ F.

— Nachmittags. Margaretha, Pannemann, von Wick. Vorwärts, Kraeft; Fleiß, Ehrenreich, von Sunderland. Barbara, Ohm, von Newcastle. Providentia, Brüsewitz, von Middlesbro. Margaretha, Schoon, von Bergen. Concordia, Bastian; Ottilie, Kundschaft; Maria, Waltner; Maria, Kroll; Lina, Krause, von Kopenhagen. Windsbraut, Schlör; Albion, Dahl, von Newcastle, letzte 2 löschen in Swinemünde. Wind: NW. Revier $15\frac{2}{3}$ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. November. Witterung: klar. Temperatur + 3° R. Wind: W.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2125 Pfd. loco gelber 95—97 Rt bez., feiner 100—102 Rt bez., ungarischer 90—$94\frac{1}{2}$ Rt bez., bunter polnischer 94—97 Rt bez., 83—85pfd. gelber November $96\frac{1}{2}$ Rt bez., November-Dezember 95 Rt Br., Frühjahr 97 Rt bez. u. Br.

Roggen wenig verändert, loco stark offerirt, pr. 2000 Pfd. loco 74 bis 76 Rt bez., schwerer $76\frac{1}{2}$—77 Rt bez., November $76\frac{1}{4}$, 76 Rt bez., u. Br., November-Dezember 74 Rt Br., Frühj. $73\frac{3}{4}$, ½ Rt bez. u. Br.

Gerste per 1750 Pfd. Oderbruch 52—53 Rt bez., schlesische und mährische 54—55 Rt bez.

Hafer loco pr. 1300 Pfd. $34\frac{1}{2}$—35 Rt bez., 47—50pfd. Novbr. 36 Rt bez., Frühjahr 36 Rt bez. u. Gd.

Erbsen loco 68—70 Rt bez.

Rappkuchen fremde frei Bahn gestr. 2 Rt 5 Sgr bez., heute 2 Rt $5\frac{1}{2}$ Sgr bez.

Rüböl behauptet loco $10\frac{5}{12}$ Rt Br., November $10\frac{1}{3}$ Rt Br., Dezember-Januar $10\frac{1}{4}$ Rt bez., $10\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $10\frac{5}{8}$ Rt bez. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $20\frac{1}{2}$ Rt bez., kurze Lieferung $20\frac{5}{12}$ Rt bez., November $20\frac{1}{12}$ Rt bez., November-Dezember $20\frac{1}{12}$ Rt Br., 20 bez., Frühjahr $21\frac{1}{12}$ Rt Br.

Angemeldet: 30,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen $96\frac{1}{2}$, Roggen $76\frac{1}{4}$, Hafer 36, Rüböl $10\frac{1}{4}$, Spiritus $20\frac{1}{12}$.

Hamburg, 28. November. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine sehr flau, pr. November 5400 Pfd. 172 Bancothaler Br. u. Gd., pr. November-December 168 Br., $167\frac{1}{2}$ Gd. Roggen loco fest, pr. November 5000 Pfd. Brutto 137 Br., $136\frac{1}{2}$ Gd., pr. November-Dezember $134\frac{1}{2}$ Br., 134 Gd. Hafer matt. Rüböl flau, loco 23, per Mai $23\frac{1}{2}$. Spiritus still, zu $29\frac{3}{4}$ angeboten. Kaffee ruhig. Zink geschäftslos.

Amsterdam, 28. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, per März $310\frac{1}{2}$, per Mai $310\frac{1}{2}$. Raps pr. November 69, pr. Mai 72.

Stettin, den 29 November.

Hamburg	6 Tag.	$151\frac{3}{4}$ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	$150\frac{3}{4}$ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	—	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	$142\frac{1}{4}$ B	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 $24\frac{7}{8}$ bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	6 $23\frac{7}{8}$ bz	Pr. National-V.-A.	4	120 B
Paris	10 Tg.	$81\frac{5}{12}$ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
"	2 Mt.	$81\frac{1}{12}$ B	Pomerania	4	—
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	104 G
St. Petersbg.	3 Wch.	—	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
"	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
" "	5	—	Bredower "	4	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{2}$ B	St. Dampfschlepp G.	5	—
" "	4	$87\frac{1}{2}$ B	St. Dampfschiff-V.	5	—
" Rentenb.	4	$91\frac{1}{2}$ B	Neue Dampfer-C.	4	—
Ritt. P. P. B. A.	4	—	Germania		$94\frac{1}{2}$ B
Berl.-St. E. A.	4	$137\frac{1}{2}$ B	Vulkan		85 B
" Prior.	4	—	St. Dampfmühle	4	—
" "	$4\frac{1}{2}$	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$ B	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
" Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$ B	Gemeinn. Bauges.	5	—